

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 28 (1938)  
**Heft:** 36  
  
**Rubrik:** Berner Wochenchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Wochenchronik

## Schweizerland

Der Bundesrat hat eine neue Eidgenössische Fleischschauordnung veröffentlicht, die am 1. Juli 1939 in Kraft tritt.

Im Hinblick auf die Verschärfung der Lage auf dem Milchmarkt hat der Bundesrat dem Beschluß der Delegiertenversammlung schweizerischer Milchverbände zugestimmt und eine Erhöhung des Milchpreises um 1 Rappen für den Konsumenten zugelassen.

Die Einfuhrgebühr für Kartoffeln ist ab 1. September von 50 Rp. auf Fr. 1.— erhöht worden.

Nach der neuesten Zusammenstellung der eidg. Versuchsanstalt Mont-Calme in Lausanne waren am 20. August in der Westschweiz 482 Gemeinden mit rund 3400 Herden des Kartoffelkäfers bekannt; in der deutschen Schweiz zählte man 278 Gemeinden mit 816 Herden.

Der Bundesrat hat die Alkoholverwaltung ermächtigt, Maßnahmen für die Verwertung der diesjährigen Kernobsternte und die Versorgung des Landes mit Tafel- und Wirtschaftsobst zu treffen.

Zur Regelung und Einschränkung der Milchproduktion sind die Preiszuschläge auf ausländische Futtermittel um 1 bis 3 Franken erhöht worden.

Die sanitärische Untersuchung der schweizerischen Stellungspflichtigen des Jahres 1918 wurde an 29,292 jungen Leuten vorgenommen. Davon wurden 21,944 diensttauglich und 4039 hilfswidrig erklärt. 2027 wurden zurückgestellt und 1282 als endgültig untauglich bezeichnet.

Die Steuerleistungen des Schweizervolkes bewegten sich in den letzten Jahren nahe an der 1000 Millionen Franken-Grenze. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt 45 Millionen Franken.

Für die Schweizer in Spanien ist wieder ein Lastwagen mit Gaben von Bern abgegangen. Der für Barcelona bestimmte Transport besteht aus neun Lastwagen.

Im Kanton Aargau wird ein scharfer Rückgang der Anbaufläche für Getreide beobachtet. Die im Jahr 1905 festgestellte Anbaufläche von 12,270 Hektaren ist bis 1934 auf 8702 Hektaren zusammengeschrumpft. Die größten Anbauflächen haben Zurzach und Baden bewahrt.

Das aargauische kantonale Polizeikorps, das 101 Mann zählt, leidet an Mannschaftsmangel, sodaß Regierung und Großer Rat einen Ausweg zur Reorganisierung suchen müssen.

Etwa 30 aargauische Arbeiter aus den Rheinbezirken haben beim deutschen Kraftwerk Redingen dauernde Arbeit gefunden.

In Lengnau überfiel ein Bernhardinerhund einen 15jährigen Knaben und riß ihm ein Stück Fleisch aus den Waden. Der Hund wurde vom Kantonspolizisten erschossen.

In Basel ist der Emigrantenzustrom ins Stocken geraten. Die Emigranten wurden in geeignete Lokalitäten einquartiert, nachdem sie in staatlichen Liegenschaften, bei der Heilsarmee, in Gasthäusern und bei Privaten untergebracht waren. Die Basler Staatsanwaltschaft hat Emigranten-Juden aus der badischen Nachbarschaft nach der Schweiz verbracht.

Dem Historischen Museum Basel ist es gelungen, ein Fragment des Holbeinschen Totentanzes aus dem Museum Lausanne zurückzuerwerben.

Auf einem Dach in Font (Freiburg) hat sich ein Storch niedergelassen, der so zahm ist, daß er den Kindern aus der Hand frißt.

Die rund 130 jüdischen Flüchtlinge, die illegal über die Grenze in den Kanton Schaffhausen gekommen sind, oder von deutschen Behörden dorthin abgeschoben wurden, sind in zwei Sammelagern im Randengebiet untergebracht worden. Der ganze Betrieb wird von der jüdischen Flüchtlingshilfe erhalten.

Der Goldmacher Dumitowsky, der sich vor einiger Zeit in St. Blaise niedergelassen hatte um seine Versuche, Gold zu produzieren, fortzusetzen, wird dieselben auf den Philippinen weiterführen.

St. Gallen hat für die bei Diepoldsau nach der Schweiz gekommenen Flüchtlinge ein Lager in einer ehemaligen Stickerfabrik geschaffen. Die Bevölkerung nimmt sich der vielen Kinder in aufopfernder Weise an.

Im Rahmen des großen Ausbauwertes der Gotthardstraße wird an der Erweiterung des Urnerloches in der Schöllenen gearbeitet. Der bekannte Straßentunnel soll um zwei Meter erweitert und um 1,5 Meter höher gemacht werden. Oberhalb des Urnerloches wird die Straße bis Andermatt verbreitert und mit einem guten Belag versehen.

Mehrere waadtlandische Alpge nossenschaften und Viehzuchtverbände haben beschlossen, ihre Tiere lange vor der gewohnten Zeit von den Weiden herunter zu holen infolge der Viehseuche, die an der französischen Grenze besteht, und der Einschleppungsgefahr, die durch Eröffnung der Jagd droht.

Ein 12jähriger Knabe aus Chalais bei Siders wurde beim Holz sammeln von

einem gewaltigen Felsblock, der sich über ihm löste, erschlagen.

Bei der städtischen Abstimmung wurde die Vorlage betreffs Beteiligung der Stadt Zürich an den Kraftwerken Oberhasli mit sechs Millionen angenommen, und zwar mit 27,8977 Ja gegen 3856 Nein.

Derendingen hat sich einen Pestalozziplatz geschaffen, der als künstlerischen Schmuck einen Pestalozzi-Brunnen erhalten hat. Der Brunnen ist das Werk eines bernischen Bildhauers, Willy Weber in Koppigen, der damit sein Erstlingswerk schuf.

Bei einer Gesellschaftsfahrt auf dem Rhein erkrankte ein unbekannter Gräber der Malermeister Karl Schnez aus Basel mit seinem siebenjährigen Söhnchen. Sie waren an Bord des Schiffes „Stadt Biel“.

In Menznau wurde die Armenanstalt ein Raub der Flammen. Die rund 90 Insassen, alles alte, teilweise gebrechliche Leute, konnten nur mit Mühe gerettet werden. Die Anstalt ist vollständig ausgebrannt.

## Bernerland

Der bernische Große Rat, der auf den 12. September zur ordentlichen Herbstsession aufgeboden ist, wird sich u. a. mit einer langen Liste von Nachkreditbegehren für 1937 zu befassen haben. Insgesamt handelt es sich um die Summe von Fr. 2,982,700, worunter Fr. 290,000 für vorübergehend Unterstühten, Fr. 360,000 für Armenunterstützung außer Kanton, Fr. 137,000 für Unterstühtungen im Kanton, Fr. 533,000 für Wasserschäden und Schwel lenbauten, Fr. 476,000 für Zinsen für Spezialverwaltungen.

Die lehtjährigen Kollekten in den bernischen Landeskirchen für kirchliche Bauzwecke, christliche Liebeswerke und die Arbeitslosenfürsorge zeitigten folgende Resultate: Kirchensonntag Fr. 9588; Pfingstsonntag Fr. 9614; Beitag Fr. 21,063; Reformationssonntag Fr. 12,601; Weihnachten Fr. 15,175.

Für die Vorbereitung und Durchführung der Laupenfeier hat der Regierungsrat eine ständige Geschäftsstelle geschaffen, deren Leitung Dr. Bähler, früherer Gerichtspräsident in Trachselwald, übertragen wurde.

Die Gemeindeversammlung Grindelwald bewilligte ohne Opposition eine Subvention von Fr. 75,000 für die Bergbahn Grindelwald-Firist.

In Münchenbuchsee wurde das große Dorfest durchgeführt, das aus dem ganzen Dorfe einen einzigen Festplatz machte. Es wurde getanzt, geturnt, gesun-

gen und nachmittags bewegte sich ein Kinderumzug, der die Jahreszeiten darstellte, durch das Dorf.

In Jegenstorf wurde unter großer Beteiligung von nah und fern der Musiktag des Amtes Fraubrunnen durchgeführt.

In Jegenstorf verunglückte Barrierenwärter Rudolf Iseli. Als er auf seinem Velo zum Mittagessen fuhr, wurde er vom Motorlastwagen einer Basler Firma, dessen Fahrer er nicht wahrnahm, überfahren.

In Langenthal wird demnächst eine neue Orgel mit drei Manualen und 33 Registern eingeweiht. Die erste Orgel ist im Jahr 1772, die zweite 1882 in der Langenthaler Kirche eingebaut worden.

In Burgdorf ist eine Unterschlagungsaffäre aufgedeckt worden, bei der ein Sachwalter den Betrag von rund 50,000 Franken unterschlug, von denen Fr. 40,000 gedeckt sein sollen.

Die Lüderenschilbi, die um eine Woche verschoben wurde, ist dieses Jahr buchstäblich ins Wasser gefallen. Von auswärts, aus Zürich, Luzern usw. war starker Besuch angesagt.

Huttwil besitzt einen vorbildlichen Städteplatz. Die einsichtigen Häuserbesitzer des Platzes haben auf Initiative des Verschönerungsvereins beschlossen, bei Erneuerungen nach einem einheitlichen Plan vorzugehen.

Im Hochwasser der Riesen, das durch die andauernden Regengüsse entstand, ist der 13jährige Sekundarschüler Max Baumann ertrunken.

Die Klosterkirche in Rüeggisberg wird vom Technischen Arbeitsdienst unter Leitung von Architekt Stettler ausgegraben. Ein Historiker übernimmt die Urkundenforschung. Im Herbst werden voraussichtlich die Fundamentsmauern der fünf Chöre der Klosterkirche durch Arbeitslose ausgegraben. Das Kluniazenerkloster Rüeggisberg war im 13. und 14. Jahrhundert eines der reichsten Klöster im Kanton Bern.

Das staatliche Lehrerinnenseminar Thun, vormals in Hindelbank, kann auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken.

In Steffisburg tritt Pfarrer Alfred Keller von seinem 46 Jahre lang innegehabten Pfarramt zurück.

Die bernische Trachtenstube im Schloss Spiez erhielt von einer bekannten Trachtenforscherin eine Sammlung von 200 Stück altem Trachtenschmuck.

Mit dem Bau der neuen Suftenstrasse wird am 1. September begonnen werden.

Als Staatsvertreter in die Direktion des Bezirksspitals Niederbipp ernannte der Regierungsrat neuer Notar Alfred Hügi in Niederbipp.



Im bernischen Stadtrat ist eine von rund 50 Mitgliedern aller Parteien unterzeichnete Motion eingereicht worden, in der die Ergänzung der Geschäftsordnung des Stadtrates durch die Aufnahme der Einrichtung der „Einsachen oder Kleinen Anfrage“ beantragt wird.

Gemeinderat Schmidlin wird die Direktion der industriellen Betriebe für den Rest der laufenden Amtsperiode übertragen werden.

Die Kosten der Autogarage am Rafinoplatz betragen 2,640,247 Franken, zu denen noch verschiedene Kosten für Ergänzungsarbeiten kommen, sodass das Anlagekapital auf zirka Fr. 2,670,000 steigen wird. Für die Erstellung des Baues waren 2,700,537 Franken bewilligt worden.

Die Bauabrechnung für die Flugzeughalle Belpmoos schließt mit einer Ausgabensumme von Fr. 177,644. Es ergibt sich eine Kostenüberschreitung von Fr. 8144, die zur Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß aus militärischen Gründen an den ursprünglichen Plänen einige Änderungen vorgenommen werden mußten.

Die Städtische Straßenbahn prüft als weitere Sparmaßnahme die Frage, ob nicht auf den Linien der Außenquartiere während der verkehrsarmen Stunden des Abends und des Tages der Einmannbetrieb eingeführt werden könnte.

Im Gebiet der Altstadt, von der Heiliggeistkirche an abwärts, sind in letzter Zeit 65 Gaslampen als sogenannte Richtungs Lampen erteilt worden, die neben dem elektrischen Licht und während der ganzen Nacht brennen.

Ueber die Bundesstadt gehen in letzter Zeit verschiedene schwere Gewitter, begleitet mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Am Montag, um 7 Uhr abends, gab es wieder ein langandauerndes Gewitter, bei dem ein Blitzschlag in den Bahnhof schlug und die Feuerwehr in verschiedenen Quartieren wegen Ueberschwemmungen zu Hilfe eilen mußte.

Die Matte hat ihre Matten-Chilbi am Samstag und Sonntag, also während zwei Tagen, durchgeführt. Budenstadt, Festplatz, Vorträge der verschiedenen Vereine des Quartiers, worunter gediegene Turnersche Darbietungen, wurden geboten. Sehr hübsch und echt „mätelerisch“ war der Gondelforjo auf den Märewellen.

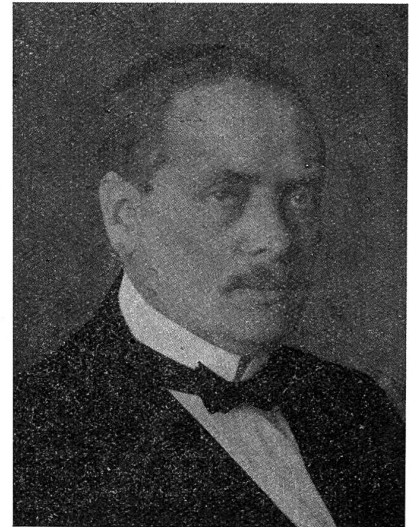
Während des Monats August wurde die reguläre Hundschau durch die städtischen Polizeiorgane hinter dem Polizeigebäude durchgeführt. Die Kontrolle der Zughunde übernimmt jeweilen der Stadttierarzt. Bei dieser Schau gelten nicht Rassengeetze, sondern Fragen der Ernährung, der Gesundheit und hauptsächlich der Hundesteuer. Inbezug auf die Ernährung der Hunde wird ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Im Jahr 1937 gab es in Bern 2936 Hunde.

Am Montag verstarb an einem Herzleiden Dr. med. Eugen von May, der während 14 Jahren Arzt im Bürgerhospital war. Mit ihm ist ein Freund der Kranken verschieden.

#### † Ludwig Philipp Hirt.

gew. Notar in Bern

Der Verstorbene wurde am 22. Januar 1887 in Tüscherz-Alfermee am Bielersee als Jüngster einer kinderreichen Familie geboren. Sein Vater starb früh und so musste er schon in seiner Kindheit schwere Arbeit leisten und seine Jugendzeit verlief nicht ungetrübt. Mit 15 Jahren trat der Verstorbene in Biel in einem Notariatsbureau in die Lehre ein und bildete sich dann an verschiedenen Orten weiter

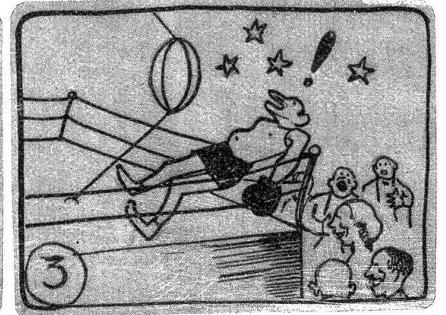
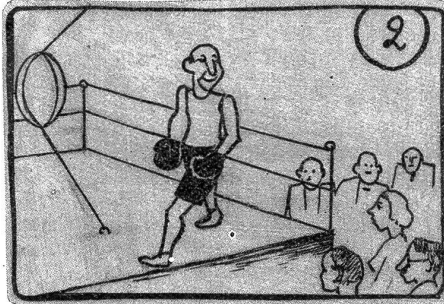
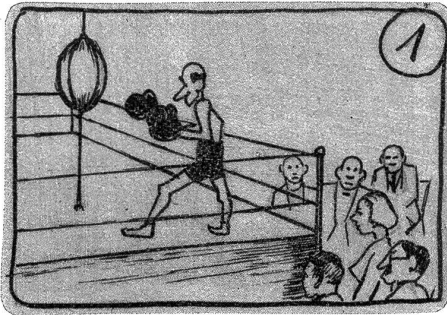


† Ludwig Philipp Hirt

aus. Sein Arbeitswille und sein Streben nach etwas Ganzem liessen ihn nicht stillestehen und so entschloss er sich jur. zu studieren. Im Jahre 1918 schloss er seine Studien mit gutem Erfolg ab und sein unermüdetliches Arbeiten brachte ihn rasch vorwärts. So amtierte er vorübergehend als Adjunkt des Betreibungsamtes Bern-Stadt und bis 1926 stand er im Bundesdienst, wo er den Posten eines Kriegssteueradjunkten bekleidete. Ueberall wurden ihm die denkbar besten Zeugnisse ausgestellt. Im Jahre 1925 verassosiierte er sich mit einem Berufskollegen, um bereits 1926 ein selbständiges Notariatsbureau zu eröffnen. Treu seinen Grundsätzen arbeitete er sein Bureau empor. Sein höchster Grundsatz war Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit. Vor nichts scheute er sich mehr als vor Unaufrichtigkeit. Arbeiten, das war seine Losung und seine stete Freude. Als der innerlich gerade Mensch, für den äusserlich seine aufrechte Haltung Sinnbild war, wird er in unserer Erinnerung weiterleben. Man wusste immer woran man mit ihm war. Allem blossen Schein war er abhold. Sein weiches, gutes Herz verbergte er unter einer oft rauhen Schale. Doch wer ihn kannte, wusste wie ganz anders sein Inneres war, gut und herzlich, welch wunderbaren Kern er verborgen hielt.

In der Natur fand er in seinen freien Stunden Erholung und seine Wanderungen führten ihn meistens an seinen geliebten Bielersee, auf die Höhen des Chasseral, seine Heimat, an der er mit jeder Faser seines Herzens hing, mit der er sich so eng verbunden fühlte. Jahrein, jahraus konnte man den Verstorbene in früher Morgenstunde beim Füttern der Vögel auf der Bundesterrasse überraschen.

Nun ist dieses mühevoll, aber reiche Leben zu Ende gegangen. Die ruhelose und erschöpfende Tätigkeit mag dazubeigetragen haben, dass seine Gesundheit nach und nach doch zu leiden begann. Tapfer hat er seine Krankheit getragen und es war ihm ein grosses Anliegen, die Seinigen, vor allem seine Gattin, durch die Krankheit im gewöhnten Leben nicht zu stören. Er wollte gar nicht krank und noch weniger bedauert werden. Mit aller Energie hat er seine Schmerzen ertragen und sich gegen die Krankheit gewehrt. Bei klarem Bewusstsein musste er den Zusammenbruch seiner Kräfte in diesem ungleichen Kampfe erleben. So ist uns am 9. August in seinem 52. Lebensjahre ein lieber, guter Mensch im Tode vorausgegangen. Was er in aller Verborgenheit getan hat, das könnten uns wohl nur diejenigen erzählen, die seine helfende Hand erfahren durften. Diese Erinnerung, die wir ihm bewahren wollen, gebe uns selber die unverbrüchliche Kraft im Kampfe um das Wahre und Gute. —



Bumps als Borer.



Der höfliche Herr Müller.

„Ich hoffe, Herr Müller, Sie werden heute abend mit mir tanzen?“

„Aber natürlich, Fräulein! Dachten Sie, ich bin bloß zum Vergnügen hergekommen?“

„Wenn ich meine Memoiren schreiben wollte, könnte ich es unter dem Titel tun: Vom Millionär zum Bettler und vom Bettler zum Millionär!“

„Haben Sie so ein abenteuerliches Leben geführt?“

„Durchaus nicht. Ich bin Briefträger und komme von einem zum anderen.“

„Was, Sie, da Sie so total verschuldet sind, Sie wollen meine Tochter heiraten?“

„Gewiß, oder wissen Sie mir einen andern Ausweg?“

\*

„Freut mich, Sie zu sehen. Wie geht es Ihrem Mann?“

„Ich bin nicht verheiratet, Herr Professor.“

„So, so, gnädige Frau. Dann ist Ihr Herr Gemahl also noch Junggeselle?“

\*

Greber, nicht gerade mehr in der Blüte der Jahre, wirft wütende Blicke auf ein heulendes Kind, das ihm gegenüber sitzt.

„Ich hoffe“, knurrt er, „daß es keine ansteckende Krankheit hat!“

„Sie könnten froh sein, wenn Sie seine Krankheit hätten“, entgegnet die Mutter. „Es bekommt nämlich Zähne!“

\* \* \*

Kurt will den Tag verlängern.

„Erst bin ich früh um sieben aufgestanden und abends um zehn schlafen gegangen“, erzählt er, „dann bin ich früh um sechs Uhr aufgestanden und abends um elf Uhr schlafen gegangen, jetzt stehe ich früh um fünf auf und gehe nachts erst um zwölf schlafen.“

„Großartig!“ bewunderte Müller. „Wenn du so fortfährst, wirst du eines Tages aufstehen, ehe du schlafen gegangen bist.“

**Silbenrätsel**

Aus den Silben a — a — bet — biss — bo — da — däm — de — di — die — er — te — gaz — graf — hu — hu — im — tal — fe — feit — fo — fon — lau — lig — lö — maul — men — men — mi — mis — na — no — now o — pe — ra — ra — ra — red — ri — schär — se — se — stab — stan — stand — stand — tel — ti — to — trieb — tur — un — um — ve — ver — wa — wen — ze — zu sind 20 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben von oben nach unten gelesen ein Goethe-Wort ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. .... Sagenhafte Königin von Assyrien
2. .... Strom in Venezuela
3. .... Sinnbild der Armut
4. .... Riesenschlange
5. .... Zierpflanze
6. .... Bewußtfeinstrübung
7. .... Mündungsarm der Oder
8. .... Altes Feingewicht
9. .... Ablehnung, Richtigtstellung
10. .... Kleine Mahlzeit
11. .... Geschwägigkeit
12. .... Sinn, Denkkraft
13. .... Stadt in Ungarn
14. .... Badeort in der Schweiz
15. .... Wilde Unordnung
16. .... Vollständig, rücksichtslos
17. .... Schmuckspange
18. .... Wühlerei, Machenschaft
19. .... Breites Band
20. .... Westliches Innerasien

Auflösung folgt in nächster Nummer.

In **sommerlicher Pracht** steht nun der ganze Tierpark. Niemals ist er schöner als in den frischen Farben des Sommers. Vergessen Sie den Besuch nicht und gehen Sie bestimmt am Vivarium mit seinen seltenen Exoten und dem prachtvollen Aquarium nicht achtlos vorüber. — Die Eintritte sind sehr bescheiden.

**TIERPARK**  
*Gähnhöbli*

BR

Erwachsene 50 Rp. — Kinder, Soldaten, Arbeitslose 20 Rp.  
 Schulen 10 Rappen pro Kind.